

# Predigt: Ein Fischfang mit Folgen

von Britta Koß-Misdorf, 13. Oktober 2019

## Leitvers und Text

**Leitvers:** „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht mehr in der Finsternis umherirren, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Johannes 8,12)

**Predigttext:** Lukas 5,1-11

## Folie 1: Titel und Predigttext

Ich möchte heute mit euch eine faszinierende (aber auch sehr herausfordernde) Geschichte anschauen, die sich am See Genezareth abgespielt hat. Zuerst möchte ich euch die 11 Verse langsam vorlesen. Versucht euch in das Geschehen hineinzusetzen, während ich lese. Es kann helfen, das Ganze aus der Perspektive eines Beteiligten zu sehen. Da gibt es die Menschenmenge, die Jesus zuhört, aber nicht direkt an dem Geschehen beteiligt ist. Oder die Jünger Andreas, Jakobus und Johannes, die schon etwas näher dran sind. Und es gibt Petrus, der neben Jesus die Hauptrolle in dieser Geschichte spielt.

## Folien 2 und 3

**1** Eines Tages stand Jesus am See Genezareth; eine große Menschenmenge drängte sich um ihn und wollte das Wort Gottes hören.

**2** Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und reinigten ihre Netze.

**3** Jesus stieg in das Boot, das Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück weit auf den See hinauszufahren. So konnte er im Boot sitzen und von dort aus zu den Menschen sprechen.

**4** Als er aufgehört hatte zu reden, wandte er sich an Simon und sagte: »Fahr jetzt weiter hinaus auf den See; werft dort eure Netze zum Fang aus!«

**5** Simon antwortete: »Meister, wir haben uns die ganze Nacht abgemüht und haben nichts gefangen. Aber weil du es sagst, will ich die Netze auswerfen.«

**6** Das taten sie dann auch, und sie fingen eine solche Menge Fische, dass ihre Netze zu reißen begannen.

## Predigt: Ein Fischfang mit Folgen

von Britta Koß-Misdorf, 13. Oktober 2019

**7** Deshalb winkten sie den Fischern im anderen Boot, sie sollten kommen und mit anpacken. Zusammen füllten sie die beiden Boote, bis diese schließlich so voll waren, dass sie zu sinken drohten.

**8** Als Simon Petrus das sah, warf er sich vor Jesus auf die Knie und sagte: »Herr, geh fort von mir! Ich bin ein sündiger Mensch.«

**9** Denn ihm und allen, die bei ihm ´im Boot` waren, war der Schreck in die Glieder gefahren, weil sie solch einen Fang gemacht hatten,

**10** und genauso ging es Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus, die zusammen mit Simon Fischfang betrieben. Doch Jesus sagte zu Simon: »Du brauchst dich nicht zu fürchten. Von jetzt an wirst du ein Menschenfischer sein.«

**11** Da zogen sie die Boote an Land, ließen alles zurück und schlossen sich ihm an.

Schauen wir uns die ersten drei Verse genauer an:

### Folie 4

**1** Eines Tages stand Jesus am See Gennesaret; eine große Menschenmenge drängte sich um ihn und wollte das Wort Gottes hören.

**2** Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und reinigten ihre Netze.

**3** Jesus stieg in das Boot, das Simon gehörte, und bat ihn, ein Stück weit auf den See hinauszufahren. So konnte er im Boot sitzen und von dort aus zu den Menschen sprechen.

Viele Menschen waren gekommen, weil sie das Wort Gottes hören wollten. Es waren so viele, dass sie dicht gedrängt um Jesus herum standen. So war es nicht sinnvoll zu reden, denn viele hätten ihn nicht hören können. Um dieses Problem zu lösen, machte sich Jesus die Beschaffenheit dieser Gegend zunutze. Denn die Buchten dort am See Gennesaret sind wie ein natürliches Amphitheater. Man kann vom Wasser aus in normaler Lautstärke sprechen und am Ufer ist man gut zu verstehen.

Er steigt in das Boot von Petrus und sagt zu ihm: „Fahr bitte ein Stück auf den See hinaus. Dann kann ich im Boot sitzen und zu den Menschen reden.“ Petrus scheint Jesus sein Boot bereitwillig zur Verfügung zu stellen und das zu tun, worum Jesus ihn bittet. Ich kann mir vorstellen, dass jetzt auch Petrus aufmerksam zuhörte. Denn vorher war er ja mit dem

## Predigt: Ein Fischfang mit Folgen

von Britta Koß-Misdorf, 13. Oktober 2019

Reinigen seiner Netze beschäftigt (und Männer können ja bekanntlich nur eine Sache machen; auf die konzentrieren sie sich dann aber auch voll und ganz). **Folie 4: Wodurch unterbricht Jesus uns in unserer Geschäftigkeit, damit wir ihm zuhören?**

In Vers 4 gibt Jesus einen scheinbar sinnlosen Auftrag:

### Folie 5

**4 Als er aufgehört hatte zu reden, wandte er sich an Simon und sagte: „Fahr jetzt weiter hinaus auf den See; werft dort eure Netze zum Fang aus!“**

Dieser Auftrag war in den Ohren eines Fischers nicht sehr durchdacht. Am See Genezareth fängt man nachts Fische. Kein vernünftig denkender Fischer würde am Tag rausfahren. Petrus mag gedacht haben: Jesus weiß das nicht, er ist ja Zimmermann und kein Fischer. Jesus hatte seiner Meinung nach wohl auch keine Ahnung, dass sich die Fischer damit lächerlich vor den anderen machten. Hinzu kam, dass die Männer mit Sicherheit alle ziemlich müde waren, da sie ja schon die ganze Nacht auf dem Wasser gewesen waren. Es gab also viele Gründe, warum Petrus „nein“ hätte sagen können. Aber da ist etwas in Jesu Stimme und in seinem Wesen, was Petrus nachdenklich macht. Sollte es vielleicht doch möglich sein? Und wie soll er das herausfinden, wenn er es nicht ausprobiert? Irgendetwas in Jesu Worten bewegt ihn also zu sagen:

### Folie 6

**5 „Meister, wir haben uns die ganze Nacht abgemüht und haben nichts gefangen. Aber weil du es sagst, will ich die Netze auswerfen.“**

**6 Das taten sie dann auch, und sie fingen eine solche Menge Fische, dass ihre Netze zu reißen begannen.**

**7 Deshalb winkten sie den Fischern im anderen Boot, sie sollten kommen und mit anpacken. Zusammen füllten sie die beiden Boote, bis diese schließlich so voll waren, dass sie zu sinken drohten.**

Petrus hat sich nicht auf seine Gefühle, seine Erfahrungen und seinen Verstand verlassen. Wahrscheinlich hatte er Zweifel, dass das funktionieren könnte, dass sie

## Predigt: Ein Fischfang mit Folgen

von Britta Koß-Misdorf, 13. Oktober 2019

wirklich Fische fangen. Aber sie sind rausgefahren, haben ihre Netze ausgeworfen und eine unfassbar große Menge Fische gefangen. So viele, dass ihre Netze zu reißen drohten und sie Hilfe von den Männern aus dem anderen Boot brauchten. Schließlich sind beide Boote randvoll mit Fischen. Man darf sich diese Boote nicht wie kleine Ruderboote vorstellen. Diese Boote waren ca. acht Meter lang und über zwei Meter breit. 12 Männer konnten bequem darin Platz finden. Es sind so viele Fische, dass sie fast untergehen.

„Aber weil du es sagst“ – dieser Satz ist wichtig. Er drückt aus, was Petrus fühlt: Er selbst glaubt nicht so richtig, dass es Sinn macht. Er hat Zweifel. Aber er tut es doch, weil es Jesus es ihm sagt.

Dass er seine Netze ausgeworfen hat, hat alles verändert. Hätte er sich auf seine Erfahrungen und Kompetenzen verlassen, hätte er niemals erlebt, was er erlebt hat. Er brauchte Mut und Vertrauen. Vor allem Vertrauen. Wie wäre die Geschichte weitergegangen, wenn er gesagt hätte: „Nein, ich fahre nicht raus. Ich bin müde und das bringt auch nichts. Wir rudern zurück ans Ufer.“ Sie wäre wahrscheinlich gar nicht weitergegangen. Sie wäre an dieser Stelle zu Ende. Petrus wäre nach Hause gegangen und hätte wahrscheinlich sein Leben als Fischer weitergelebt. Und keiner von uns wüsste heute etwas von ihm. So aber hat er den größten Fang seines Lebens gemacht und damit sind nicht nur die Fische gemeint. Und das hat sein Leben komplett verändert.

Wie ist es bei dir? Hast du schon erlebt, dass Jesus dich mit etwas beauftragt hat, was einfach keinen Sinn machte? Etwas, bei dem du dich nicht auf deine Erfahrungen und Kompetenzen verlassen konntest? Bist du bereit, für Jesus ungewöhnliche Dinge zu tun?

Wenn Jesus dich zu etwas beauftragt, kann es sein, dass du nicht weißt, ob es klappen wird. Wenn man das wüsste, wäre es einfach und dann brauchen wir Jesus eigentlich nicht dazu. Wie beauftragt er? Es kann sein, dass du dich in einer Predigt angesprochen fühlst und den Eindruck hast, dass du einen Schritt gehen sollst. Dann geh ihn, auch wenn du nicht genau weißt, worauf du dich einlässt. Oder: Du trägst schon eine Weile einen Gedanken mit dir rum und weißt irgendwie, dass du darauf reagieren solltest. Vielleicht siehst du auch die Not eines anderen Menschen und weißt: Hier werde ich gebraucht. Und natürlich spricht Gott durch die Bibel in unser Leben.

Mir fällt an dieser Stelle unser Kellerprojekt ein (für alle, die nicht wissen, was damit gemeint ist: Wir als Friedenskirche mieten die ehemalige Tangobar in der Innenstadt, um

## Predigt: Ein Fischfang mit Folgen

von Britta Koß-Misdorf, 13. Oktober 2019

von dort aus Menschen mit dem Wort Gottes zu erreichen). Es ist schon irgendwie verrückt, das zu tun. Vieles sprach dagegen, nicht zuletzt die Vernunft. Aber wir haben diesen Auftrag von Jesus gehört: „Fahrt hinaus und werft eure Netze aus.“ Und irgendwann haben wir gesagt: Es mag vieles dagegen sprechen, aber weil du es sagst, Jesus, wollen wir es tun. Nun gehen wir es an und sind gespannt, was wir erleben werden. Aber ohne Vertrauen in Jesus und seinen Auftrag könnten wir diesen Schritt nicht machen.

Gott zu vertrauen ist immer eine Entscheidung. Und je besser du ihn kennst, umso leichter wird dir diese Entscheidung fallen. Wenn du glaubst, dass Gott unbarmherzig ist und es nicht gut mit dir meint, wirst du dich schwer tun damit, ihm zu vertrauen. Die Bibel sagt uns, dass Gott gut ist (5. Mose 32,4: „Er ist der Fels. Seine Werke sind vollkommen; denn alle seine Wege sind recht. Treu ist Gott und kein Böses an ihm, gerecht und wahrhaftig ist er.“) Und das gilt auch in Bezug auf dich, denn Gott kann sich selbst nicht verleugnen. Gott vertrauen bedeutet nicht, alle Verantwortung für sich und sein Leben abzugeben und nichts mehr selbst zu tun. Das hat auch Petrus nicht getan. Er hat sein Bestes gegeben und den Rest Jesus überlassen. Gott zu vertrauen ist die Entscheidung zu glauben, dass Gott gut ist. Dass er einen guten Weg für dich und dein Leben hat.

### Folie 6

- **Wo spricht Jesus in dein Leben: „Fahr hinaus und wirf die Netze aus?“**
- **Sollst du etwas tun, was eigentlich keinen Sinn macht, von dem du aber vermutest, dass Jesus es dir aufträgt?**
- **Kannst du ihm vertrauen, auch wenn die Vernunft was anderes sagt?**

### Folie 7

**8 Als Simon Petrus das sah, warf er sich vor Jesus auf die Knie und sagte: „Herr, geh fort von mir! Ich bin ein sündiger Mensch.“**

**9 Denn ihm und allen, die bei ihm ´im Boot` waren, war der Schreck in die Glieder gefahren, weil sie solch einen Fang gemacht hatten,**

## Predigt: Ein Fischfang mit Folgen

von Britta Koß-Misdorf, 13. Oktober 2019

**10 und genauso ging es Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus, die zusammen mit Simon Fischfang betrieben. Doch Jesus sagte zu Simon: „Du brauchst dich nicht zu fürchten. Von jetzt an wirst du ein Menschenfischer sein.“**

Was geht hier in Petrus vor? Was bewegt ihn zu sagen: Ich bin ein sündiger Mensch? Petrus erlebt eine Sinnesänderung. Vorher dachte er in etwas Folgendes: „Ich bin mir nicht wirklich sicher, ob Jesus sich wirklich auskennt. So ganz glaube ich nicht, dass es Sinn macht, was er sagt. Und irgendwie traue ich ihm auch nicht zu, dass wir wirklich Fische fangen werden. Ich weiß nicht, ob ich ihm vertrauen kann.“ Aber dann erlebt er, wozu Jesus in der Lage ist. Was Jesus getan hat, übersteigt alle seine Erwartungen. Das beschämt ihn und bewirkt, dass er sein Denken ändert. Er erkennt: „Ich lag falsch, Jesus hatte Recht.“ Petrus tut daraufhin das, was die Bibel „**Buße**“ (**Folie 8**) nennt. In der Bibel wird für diesen Ausdruck das griechische Wort „metanoia“ verwendet. Das bedeutet „Umdenken“, „Sinnesänderung“. Buße tun klingt in unseren Ohren eher negativ und man verbindet damit auch seltsame Vorstellungen. Aber Buße ist nichts anderes, was Petrus in dieser Situation erlebt. Es ist etwas Positives, etwas, das zum Leben führt. Der Evangelist Lukas beschreibt Buße tun folgendermaßen: (**Folie 8**) **„Alle, die Johannes zuhörten – das ganze Volk und sogar die Zolleinnehmer – gaben Gott ‘in seinem Urteil’ Recht; sie haben sich von Johannes taufen lassen.“ (Lukas 7,29)** Buße tun heißt nichts anderes, als Gott Recht zu geben und ihm zu bekennen, dass das eigene Denken oder Handeln falsch war. (**Folie 8**)

Ich mache es an einem Beispiel deutlich: Stellt euch vor, ich will mit dem Zug nach Hause fahren. Irgendwann kommt der Schaffner und teilt mir mit, dass ich im falschen Zug bin und in eine völlig falsche Richtung fahre. Es wäre dumm, einfach weiterzufahren. Zumal ich weiß, dass mein Mann in Braunschweig am Bahnhof steht und auf mich wartet. Ich gebe dem Schaffner Recht und ändere meine Meinung über den Zug, in dem ich sitze. Ich werde also aussteigen, mich in den richtigen Zug setzen und dann von Winni freudig begrüßt werden (wenn auch mit Verspätung).

Umkehr ist übrigens nur ein Teil der Buße. Der andere Teil, das eigentliche Ziel von Buße, ist die **Gemeinschaft** (**Folie 9**). In meinem Beispiel ist es die Gemeinschaft mit Winni. Petrus erlebt die Gemeinschaft mit Jesus als Folge seiner Buße.

## Predigt: Ein Fischfang mit Folgen

von Britta Koß-Misdorf, 13. Oktober 2019

Jesus spricht ihm zu: „Hab keine Angst!“ Er macht ihm keine Vorwürfe und er verurteilt ihn nicht für sein Misstrauen. Im Gegenteil: Er spricht eine Berufung in Petrus Leben: „Von nun wirst du Menschenfischer sein.“ Ich finde diesen Ausdruck seltsam, denn Menschen sind keine Fische, die man an den Angelhaken bekommen will. Aber ich denke, dass Jesus mit diesem Begriff die Sprache eines Fischers spricht. Petrus war Fischer mit Leib und Seele. Und jetzt sagt Jesus ihm, dass er mit Leib und Seele Menschen für Gott gewinnen wird.

Buße tun fällt mir nicht leicht, das gebe ich offen zu. Aber ich weiß, dass ich diese Sinnesänderung brauche, um nicht länger in die falsche Richtung zu rennen und Dinge zu tun, die mir schaden. Ich weiß, dass Gott es absolut gut mit mir meint und dass Gemeinschaft mit ihm das Beste für mein Leben ist.

Ich lade dich ein umzukehren und Gemeinschaft mit Jesus zu haben. Denn wie der Prophet Jesaja sagt: **(Folie 9) „Durch Umkehr und durch Ruhe werdet ihr gerettet. In Stillsein und in Vertrauen ist eure Stärke. Aber ihr habt nicht gewollt.“ (Jesaja 30,15)** Möge der letzte Satz nicht auf uns zutreffen.

### Folie 10

**11 Da zogen sie die Boote an Land, ließen alles zurück und schlossen sich ihm an.**

Es schien für die Männer keine Frage zu sein, Jesus nachzufolgen. Das war die logische Konsequenz aus dem, was sie gerade erlebt hatten. Also gingen sie mit Jesus mit. Aus den Fischern wurden Nachfolger.

Petrus hat in den folgenden drei Jahren viel von Jesus gelernt. Sein Leben war nicht mehr dasselbe, neue Herausforderungen und Abenteuer warteten auf ihn. Er durfte auf dem Wasser gehen. Er baute später die erste Gemeinde in Jerusalem auf. Er vollbrachte Wunder, unternahm Missionsreisen an die Mittelmeerküste. Er wurde aber auch wegen seines Glaubens bedroht und verhaftet. In Rom schließlich erlitt er während der Verfolgung der Christen durch Nero um 64 n.Chr. den Märtyrertod. Hätte er sich entschieden, Jesus nachzufolgen, wenn er das gewusst hätte? Ich glaube ja. Ich glaube, dass es für ihn keine Alternative zu einem Leben mit Jesus gab. Als sich einmal viele



## Predigt: Ein Fischfang mit Folgen

von Britta Koß-Misdorf, 13. Oktober 2019

Nachfolger von Jesus abgewandt hatten, fragt dieser seine 12 Jünger: „Wollt ihr auch weggehen?“ Es ist Simon Petrus, der ihm antwortet: „**Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens**“ (Johannes 6,68) (Folie 10)

Nicht jeder von uns wird wie Petrus seinen Beruf, seine Familie und sein Zuhause hinter sich lassen müssen. Und nicht jeden ruft Jesus in einen solchen Dienst, wie Petrus ihn tat. Aber Tatsache ist, dass er jeden von uns in seine Nachfolge ruft und für jeden eine Berufung hat.

Du folgst Jesus nach, erlebst aber nichts in deiner Beziehung zu ihm? Du spürst ihn nicht? Dann kann es vielleicht sein, dass du ihm nicht konsequent nachfolgst. Dass du eigentlich dein eigenes Leben lebst und erwartest, dass Gott sich irgendwie einfügt. Aber letzten Endes willst du nichts so richtig für ihn aufgeben. Du bist nicht bereit, dich und dein Leben ihm völlig anzuvertrauen. Du sehnst dich nach einem erfüllten Leben mit Gott? Dann steht vielleicht eine Entscheidung an: Entweder dein altes, selbstbestimmtes Leben oder ein Leben im Willen und in der Berufung Gottes.

Vielleicht bist du eher jemand, der inmitten der Menschenmenge am Ufer steht und beobachtet, was geschieht. Du hast einiges von dem gehört, was Jesus gesagt hat. Du kennst diese Fischer. Vom Ufer aus siehst du, wie Jesus mit ihnen redet. Du beobachtest das, was passiert und wie die Männer die Netze voller Fische in ihre Boote ziehen. Du siehst Petrus vor Jesus niederknien und schließlich gehen alle zusammen weg. Was geht dir durch den Kopf? Viele Menschen stehen im Blick auf das Reich Gottes an diesem Punkt. Sie haben genug gehört, um zu merken, dass irgendetwas im Gange ist. Sie beobachten, wie sich Menschen plötzlich verändern, wie ihr Leben eine andere Richtung nimmt. Vielleicht beneidet man diese Menschen irgendwie, aber man ist auch froh, dass man nicht selbst im Scheinwerferlicht steht. Aber: Auch wenn dieser Scheinwerfer Dinge ans Licht bringt wo wie bei Petrus, dieses Licht zeigt den Weg zum Leben. Jesus möchte niemanden außen vor lassen. Seine Berufung gilt allen Menschen. Denn im Reich Gottes gibt es eigentlich keine Zuschauer. Das Lukasevangelium existiert, weil Jesus sein Versprechen an Petrus gehalten hat. Und das obwohl Petrus erst zögerte und später immer wieder versagte. Wenn Jesus ruft, fordert er alles. Aber das tut er nur, weil er selber alles gegeben hat und weil er Pläne für dein Leben und diese Welt hat, von denen wir



# Predigt: Ein Fischfang mit Folgen

von Britta Koß-Misdorf, 13. Oktober 2019

nicht zu träumen wagen.<sup>1</sup> Ist es für dich dran, den Schritt aus der Zuschauermenge heraus zu tun und mit Jesus mitzugehen?

## Folie 11

**Konkrete Schritte, die du heute gehen kannst:**

- „Jesus, ich will dir neu vertrauen, dass du es gut mit mir meinst.“
- „Ich weiß, dass Jesus mich beauftragt hat. Ich will rausfahren und meine Netze auswerfen, auch wenn mir nicht klar ist, wie es funktionieren kann.“
- „Ich denke um, ändere meine Sinne – ich tue Buße über ..., weil ich weiß, dass Gott es gut mit mir meint und mich in seine Gemeinschaft ruft.“
- „Ich sehne mich nach einem erfüllten Leben mit Gott und treffe neu die Entscheidung, ihm konsequent nachzufolgen.“
- „Ich trete aus der Zuschauermenge heraus und vertraue mich und mein Leben Jesus an.“

---

<sup>1</sup> Vgl. die Ausführungen in diesem Abschnitt mit N.T.Wright: Lukas für heute. S.78f.